



Starke Missionserfolge am Kongos zu bemerken, hat der Entschluss die Kongolo (Katanga). Wie jes Hauptlings, eine katholische E. schnell einzelne Kongonionen he einzuholen, großen Einklang auf fungsreich. Wenn ihr der von der Hochzeit zeigt das Beispiel von Katanga, wo die Mutter vom hl. Geist wacht, in den meisten Gegenen. In Afrika der Bräutigam die Frauen durch eine "Mitgift" ihren Eltern ab. Sie mögen Frauen er laufen dann, deshalb mehr ehet man ihm aus. Dafür ist die Belehrung eines Erwachsenen in Afrika nichts von großer Schwierigkeit begleitet. Verlangt man von ihm, er solle seine Freien bis auf eine entlassen, während alle keine Freunde 10. 20. o. mehr haben, so verlangt man von ihm eine Unmöglichkeit. Ihr sollt wohl schwierig, wenn es um einen gewöhnlichen Sterblichen handelt, so erst recht bei einem Hauptling, der seinen Untertanen ein Beispiel geben muss, und der in seinem Hause Einstuf und Gelung preisgeben darf.

Der Hauptling Tuker ist seit dreißig Jahren katholisch. Er studierte in England beginn, im protestantischen Kolleg zu Accra (Sierra Leone). Ein Missionar der Kongregation vom hl. Geist nahm ihn als Dolmetscher bei der königlichen Seelsorge in Auftrag. Durch aber geriet Tuker im Gegeben zu den protestantischen Religionen, näherte sich dem Katholizismus und konvertierte 1898. Die wachsende Katholikenzahl nötigt zum Bau großer Gotteshäuser in den Städten und kleinen in den ungeheuren Büsten Marollas. In kleinen Kapellen hält dort der durchreisende Missionar von Zeit zu Zeit Gottesdienst ab. Der Abott Pater von Marollo, Mgr. Bielle, weihte am 15. Dezember zu Tuker, 60 Kilometer von Marollo, mittler in einem Verherrdorfe, an den Ausläufern des Atlas eine Einsiedelei ein, in der zwei Missionare leben. Ein bescheidenes Häuschen, eine kleine Kapelle, eine Armenapotheke bilden diese Missioncharitätstation, zu der die Ansiedler in den Ebenen weiter kommen, um dort selbstorgelte und karitative Hilfe zu finden.

Katholische Ehe eines österr. Hauptlings

Frederick (Sierra Leone, Eng. Westafrika). Der Hauptling der Bullock, Alfred Tuker, heiratete in der katholischen Kirche zu Marolle. Das Ereignis wird in keiner Bedeutung in Europa und Amerika kaum gewürdig werden. Aber angesichts der in Westafrika üblichen Praxis, den Reichtum eines Mannes nach der Zahl seiner Frauen

Der Gänsehub

Fränkischer Dorfroman von Dina Ernstberger

(Fortsetzung)

So, Joseph, warum heiratt du denn net? Frau kommt völldig über die Erde, die hier die größtm. reichste Bauerndöchter.

"Sei doch vernünftig, Mutter," unterdrückt Joseph bestätigt die Worte der alten Frau.

"Du mußt nicht zornig werden, Joseph, wenn ich davon rede. Du meintest halt, wegen der Tracht du gings das nichts Steck du amal die Bürgermeisters. Kündl in herrliche Kleider net, dann läßt stamun, was des für g. keine Frau für dich tät gebn. Joseph hält i grad gnug, und die verstünd a was."

"Ich seirat nicht. Nach dir deshalb kein Kopfzerbrechen," unterdrückt Joseph zum zweiten Male den Redestrom jener Mutter. "Komm jetzt, es wird Zeit, daß wir hinunter gehen, ich will die neuen Verwandten auch begrüßen." Schnell ging er der Mutter voran, hinaus aus der Kammer. Auf der Treppe hielt die Glückshuterin nochmals ihren Aelteren am Arme fest.

"Du, Joseph tus halt doch noch überlegen, des mit der Kündl. Es wär dein Glück," flüsterte sie noch-

AUS DEM KATHOLISCHEN LEBEN

Dort traf sie den frommen und gelehrten Dominikanerpater Brocca.

In diesem Umgang lernte sie die katholische Kirche näher kennen und endete sie ihre Studien weniger auf medizinischen, als theologischen Gebiet. Sie konvertiert den Heiligen Abend, an dem der Rossauer Sender den Hahn auf die katholischen Priester und Nonnen in die Welt hinausende, müssen die katholischen Männer des ganzen Erdkreises auf den Plan rufen. Aber man braucht schließlich nicht einmal nach Rossau zu gehen, legte Kardinal Faulhaber fort, wir sollten uns nur im eigenen Lande umsehen, um zu wissen welche Stunde heute geschlagen habe. Unter rauschenden Beifall schloß er mit den Worten: Tapfer auf dem Plan in der Abwehr der Gottlosen zu sein, sei heute die erste Pflicht aller Katholiken.

Die Sowjets werden allerdings mit diesem Ausgang nicht zufrieden sein!

Die katholische Kirche macht gegenwärtig schwere Zeiten durch

Man wird sich immer mehr darüber klagen, daß es der größte Fehler der spanischen Kirche war, sich ganz auf den Schutz des katholischen Herrschaftshauses und des katholischen Staates zu verloren, statt entsprechende Befreiungen zu treffen, durch die zeitgerechte Sicherung der katholischen Überzeugungen und derkirchen in den Herzen der Gläubigen erreicht worden wäre. Heute befindet sich eine vollkommen ungerechte Organisation der Bischöflichkeit. Es gibt in Spanien im ganzen 2615 Pfarreien. Auf Diözese verteilt, erhält man folgendes Bild: Ein Drittelschmitte zählt jede der 61 Diözesen (9 davon sind Erzbistüme) 337 Pfarreien. Der Erzbischof gibt es in 23 Diözesen beträchtlich mehr als 337 Pfarreien, in 38 Diözesen erheblich weniger. Man hat Diöze- mit 1168, 1118, 1088 Pfarreien. Aber Spanien hat heute ungefähr 25 000 Pfarreien zu wenig. Eine Hauptarbeit in Spanien wird in der Schaffung neuer Pfarreien und einer grundlegenden Renaissauarbeite bestehen.

Herrsche Karrias

In Paris wurde am 21. Dezem-

ber v. J. Frédéric Rouholtz be-

erdigt, die ihr ganzes Leben und Ver-

mögen der persönlichen Pflege der

Tuberkulosekranken gewidmet hat.

Sie führte die armen Kranken, die

in ihren Krankenwohnungen da-

hinfiechten, auf und versorgte sie

im Verein mit einigen anderen

gleichgesinnten Damen ganz aus ei-

nem Hause, das sie selbst gebaut

hatte, sowie über andere Vermö-

gen. Von dort mußte sie aber

fort, nachdem ihr ein übelwollen-

der Nachbar, der durch das Husten

der Kranken in seiner Ruhe ge-

sördet wurde, ihr einen Prozeß an-

gehängt, der mit einer Verurteilung

zu 7000 Francs Schadensver-

halts eingriff. Joseph ins Ohr,

damit steigen sie beide die Treppe vollends hinunter.

Am nächsten Tage wurde Joseph

schon frühzeitig aus dem Schlummer

geweckt. Heilig erkrankt war er

zusammengezuckt, als plötzlich läg-

liche Jammertöne hörend sich in

seine Träume mischten. Einige, die

ganz plötzlich von Zeit zu Zeit

grillt das fliegende Gewinner wie-

der überlängten, ließ sie entwischen aus dem Bett herauspringen. Er

ließ durchs Fenster; unten vor der

Gäste stund die Dorfkapelle und

brachte dem Hochzeitshaus den Mor-

genfrüh. Erleichter atmerte er auf,

den leste wimmernde Ton aus

des langen Weinenkels glänzender

Trumpe entflohen war und der

jetzt zweifelhaft Genuss des Früh-

zontzess zu Ende ging. Jetzt war

es mit dem Schlaf vorbei. — Joseph lebte sich über das Fenster hinaus und atmete die reine, frische Morgenluft.

Im Dore wurde es nun nach und nach lebendig. Schon fielen wieder vereinzelte Schritte; unten in

der Stube hörte er Peter mit der Mutter sprechen. Er sah auf die Uhr — es war Zeit, daß er Toilette mache. Raum war er fertig, so kam auch schon Peter, ihn abzubhlen zum Gang in das Haus der Braut. Aus allen Fenstern lugten neugierige Köpfe hervor, als Joseph mit Peter in feststellenden Kleidern hinabging.

Kündl, schnell vind a frisch

gung und die religiösen feindlichen Streitungen der Zeitzeit. Der Tag, in die Salvatorkirche in Roskau, in der Kirche und des kirchlichen Lebens der katholischen Christen interessieren.

Es ist deshalb durchaus nicht gleichgültig, ob ein auf katholischen Boden stehendes Blatt in die Familie und in die Hände der Kinder und der Jugend kommt, oder

die Heilige Abend, an dem der Rossauer Sender den Hahn auf die katholischen Priester und Nonnen in die Welt hinausende, müssen die katholischen Männer des ganzen Erdkreises auf den Plan rufen. Aber

man braucht schließlich nicht einmal nach Roskau zu gehen, legte Kardinal Faulhaber fort, wir sollten uns

zu einem Lande umsehen, um zu wissen welche Stunde heute geschlagen habe. Unter rauschenden Beifall schloß er mit den Worten: Tapfer auf dem Plan in der Abwehr der Gottlosen zu sein, sei heute die erste Pflicht aller Katholiken.

Der Großodner - Bärtner

Die eigenartige heiligorgische Tö-

der entfaltet gegenwärtig wohl die

Großodner - Bärtner". So wird

der Wiener Vater Stiles genannt,

welcher die Seelsorge für die 3000

Arbeiter zu führen hat, die gegen-

wärtig beim Bau der Straße über

das Großodnermassiv beschäftigt

sind. Ebenso offenkundig, wie das Re-

bauen und Schaffen der Arbeit und

Ingenieur ist auch das Wirken die-

ses Bärtner. Vater Stiles wandert

von Lager zu Lager, bergauf, berg-

ab, einmal auf der Nord-, dann

wieder auf der Südrampe. Dabei ist

er nicht einziger. Er hilft Gottesdienst in Bergkapellen und im Freien, wäh-

rend der Sturm den Berg umbrau-

tet, auf den Altar mit großen

Steinen beschwert werden mußte.

Uebernachtet hat der Odner-Bär-

ter mehr als einmal auf dem Fuß-

boden oder auf einer Bank. Aber

sein Wirken war nicht vergesslich;

man kann nicht vergessen, daß er den

Vogt zu Gott geweiht.

Konfitorium im Frühling

Baileianstadt, 7. Januar.

Den Blättern zufolge steht nunmehr

doch in diesen Frühling ein

Konfitorium abgeschlossen wird, was

seit Juni 1930 nicht mehr der Fall

war. Das Konfitorium wird am

dritten Jahrestag der Verhöhung

zwischen Vatikan und Kurie be-

stehen.

Kardinal Faulhaber gegen die Gottlosenbewegung

Kardinal Faulhaber wonderte

sich am 6. Januar auf der Jahres-

tagung der Münchener Männerkon-

gregation gegen die Gottlosenbewe-

gung.

Beim Kirchgang war alles erstaunt ob der ungewohnten Beschei-

denheit des Herrn Baders — er ließ ganz ernste Absichten auf ihre

den legten im Zuge zu machen. So blieben die großen Tintenflecke auf

dem Rücken des Kardinals selbst

und er war von seinem Platz gleich

hochgegeistert. Die Zimper Kündl

hatte die katholische Presse auf

den Plan gesetzt, um die Zahl der

Missionen zu erhöhen. Er nannte

den Kardinal einen Riesen, der nicht

die katholische Presse, sondern die

christliche Presse, und er war sehr

zufrieden mit dem Ergebnis.

CARL NICKELSEN

„Der Photograph“

Photograph - Gruppenbild - Verlagsauf-

Fertigung von Kodak-Bildern in Spezialitäten

Errichtet im Jahre 1920

Seit 1924 im Beruf.

</